

**Vertraulich****A k t e n n o t i z****Über die Besprechung vom 23.7.37 betr. Spezifische Zahlen im Niederdruck für die  
Zeit von Januar bis einschließlich Mai 1937**

Anwesend:	Herr DI. Groh	Herr Dr. GroB
	" Dr. Augsten	" DI. Binneweis
	" Dr. Schmits	" Dr. Haak
	" Dr. Haller	" Dr. Menschick
	" Dr. Pattenhausen	" Dr. Henning (zeitweise)
		" Dr. Wustrow

Die Spezifischen Zahlen Januar bis Mai 1937 im Niederdruck wurden einer kritischen Betrachtung unterzogen. Soweit das Zahlenmaterial normal, ist es hier nicht weiter erwähnt.

**I.) Gaserzeugung.****a) Wassergasfabrik:**

Der relativ niedrige Koksverbrauch im Februar und März erklärt sich durch die vorgenommene Koksgutschrift zur Angleichung des buchmäßig geführten Lagerbestandes an den tatsächlich vorhandenen. Bei Berücksichtigung dieser Mengen liegen die spezifischen Koksverbräuche bis April einschließlich mit nur geringfügigen Schwankungen bei 0,48 kg Rein koks/m<sup>3</sup> CO + H<sub>2</sub>. Der Anstieg im Mai und Juni auf 0,49 ergibt sich durch die Bereithaltung einer größeren Anzahl Generatoren unter Feuer. Diese dienten als Reserve für das Winkler-O-Wassergas. Ab Juli wurde die Zahl der in Bereitschaft gehaltenen Generatoren wesentlich reduziert.

Durch die Einführung der verkürzten Blasezeit und durch den Wegfall der Koksverluste infolge Abstellung der Schlackenwäsche konnte, wie vorgesehen, der Koksverbrauch um 8 % von im Jahresmittel 1934/35 mit 0,52 -wie oben gezeigt- auf 0,48 gesenkt werden. Die Sollleistung mit 0,46 ist jedoch noch nicht erreicht, teils weil der Staub noch nicht verwertet wird, teils weil die Fahrweise im Betrieb noch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden hat.

Die Lohnstunden sind ebenfalls noch etwas überhöht; sie sollen jedoch nach Einführung der geringeren Reservehaltung normale Werte erreichen.

Die Reparatur-Stunden liegen um  $0,6/1000 \text{ m}^3 \text{ CO} + \text{H}_2$  gegenüber einem Jahresmittel 1936 von  $0,48$  und einem Soll von  $0,4$ . Abzuwarten bleibt, ob die schärfere Gasungsart evtl. die Reparaturlage verschlechtert hat. Es soll insbesondere geprüft werden, ob sich auch die Lebensdauer der Öfen bei der neuen Fahrweise gegenüber der alten geändert hat, um zu erhärten, daß nicht der Vorteil der neuen Vergasungsart durch erhöhte Reparaturkosten wieder ausgeglichen wird.

b) Abstichgeneratoren-O-Gas:

Der Reinkoksverbrauch ist schwer zu ermitteln, da mit Rohschlacke gefahren wird. Wegen des wechselnden C-Gehaltes in der Schlacke und wegen Fehlens jeglicher Messung der Schlacke wurde deshalb der Reinkoks-Verbrauch des Abstichgenerators vom Betrieb von Monat zu Monat festgesetzt, zuletzt mit etwa  $0,41$ . Um jedoch den tatsächlichen Reinkoksverbrauch zu erhalten, soll in Zukunft der Reinkoksverbrauch aus der Gasmenge und Gasanalyse ermittelt werden unter Berücksichtigung eines Erfahrungswertes für Staub und Gasverluste.

Die Lohnstunden liegen mit  $1,3/1000 \text{ m}^3 \text{ CO} + \text{H}_2$  wesentlich über dem Soll ( $0,8$ ). Während des Betriebes mit Rohschlacke hat sich gezeigt, daß die ursprünglich eingesetzte Zahl nicht gehalten werden kann. In Zukunft wird die Sollkurve entsprechend erhöht.

Die Reparatur-Stunden sind in den ersten Monaten des Jahres ebenfalls überhöht, das erklärt sich durch außergewöhnliche Arbeiten zur Wiederinstandsetzung von Apparaten und Rohrleitungen in Bau 240, die z.T. jahrelang stillgelegt waren.

c) Winkler-O-Wassergas:

Der Brennstoffverbrauch kann für das Winkler-O-Wassergas und für das Winkler-Kraftgas nicht getrennt festgestellt werden, da Einzelmessungen fehlen, so daß die Schwankungen im Brennstoffverbrauch sich auf beide Gasarten auswirken müssen. Bei beiden Gasarten sind so Überhöhungen im Brennstoffverbrauch im Februar und Mai aufgetreten, wobei im Februar die Überhöhung durch Anlieferung grobstückiger Grude erklärt wird. Im Mai wurde das Null-Wassergas aus einem Gemisch von Grude und TRK erzeugt. Durch die Grudezumischung mußte wegen Schlackschwierigkeiten bei tieferen Temperaturen gefahren werden, wodurch sich der erhöhte Verbrauch erklärt.

- Die Überhöhung im Dampfverbrauch im Februar, März und Mai wird durch das Fahren des Generators bei tieferen Temperaturen erklärt.

Die Lohnstunden liegen zu Beginn des Jahres wie im Vorjahre bei 0,4, senken sich dann kontinuierlich bis auf 0,32/1000 m<sup>3</sup> CO + H<sub>2</sub> im Mai. Sie liegen aber immer noch erheblich über dem Wert der Sollkalkulation mit 0,24. Die Überhöhung erklärt sich infolge Schwierigkeiten beim Betrieb durch häufige Verschlackung und damit verbundenes häufigeres Umstellen der Generatoren, ferner durch Schwierigkeiten bei der Wasserwirtschaft.

Die Reparatur-Stunden sind ebenfalls noch stark überhöht. Die Überhöhungen erklären sich bis März durch außergewöhnliche Reparaturen (Fertigstellung von Generator II). Dagegen sind im April die laufenden Reparaturen um 100 % gestiegen durch Überholung von Generator IV.

#### d) Winkler-Kraftgas:

Bezüglich Brennstoffverbrauch s.o. unter Winkler-O-Wassergas.

Der Rückgang im Abhitzedampf ist durch häufigeres Fahren des Reserve-Generators V, der ohne Abhitzekessel betrieben wird, erklärt.

Die Lohnstunden und damit die Lehnkosten sind kontinuierlich (von RM 10 000,- im Januar auf RM 17 000,- im Mai) angestiegen, bedingt durch Hereinnahme von weiteren Arbeitskräften infolge größerer Schwierigkeiten in der Wasserwirtschaft.

Die Reparatur-Stunden liegen durchschnittlich bei 0,3 gegenüber 0,18 im Jahresdurchschnitt 1936 und 0,1 bei der Sollkalkulation für 1000 m<sup>3</sup> Kraftgas.

Die laufenden Reparaturstunden sind bis März normal. Überhöhungen entstanden durch außergewöhnliche Reparaturen (z.B. Hereinnahme von Generator II). Ab März beginnen sich die Schlackschwierigkeiten infolge Fahrens mit Grude auszuwirken.

## II.) Kohle-Trocknung.

### a) Dampftrocken-Anlage:

Die Anlage war während der Berichtszeit nur etwa zur Hälfte belastet. So erklären sich die überhöhten Lohn- und Reparatur-Stunden.

Der Dampfverbrauch liegt im Mittel mit 1,55 t/t TBK über der Sollkalkulation mit 1,4. Der Dampfverbrauch erhöhte sich infolge schärferen Trocknens der Kohle auf jetzt 5 - 6 % gegenüber früher 6 - 8 % H<sub>2</sub>O. Er erhöhte sich außerdem infolge teilweisen Fahrens von leeren Trommeln mit Dampf, weil kurzfristige Abstellungen unnötige

Reparaturen verursachen.

d) Hykohle-Trocknung und -Mahlbetrieb:

Der Rückgang der Lohnstunden gegenüber dem Soll erklärt sich durch den Fortfall der komplizierten Annaischung. Der Betrieb rechnet in Zukunft mit neuer Sollzahl.

Die Reparatur-Stunden sind im Februar und Mai überhöht durch außergewöhnliche Aufwendungen auf Anforderung der Hydrierung für zusätzliche Arbeiten beim Sieben und Mahlen.

III.) Gasreinigung.

a) Schwefelreinigung:

1) S t i: Die Lohnstunden sind im Mai um 70 % absolut gestiegen. Hier wurden 18 Mann für Schwelversuche am Pattenhausen-Generator kontiert, die ab Juni auf Konto 1 geführt werden.

Der Energieverbrauch pro Tonne S ist in den letzten Jahren dauernd angestiegen; 1935 = 2800 kW/t S, 1936 = 3030 kW in den ersten 4 Monaten 1937 rund 4000 kW, Mai 4500 kW, infolge Rückgang des S-Gehaltes im Winkler-Kraftgas von 10 g bis auf 3 g/m<sup>3</sup>.

Die Reparatur-Stunden liegen in den letzten beiden Jahren bei rund 14 Std./t S und sind jetzt auf 20 - 25 Std./t S gestiegen, ebenfalls weil S-Gehalt im Gas zurückgegangen ist.

2) H y: Die Reparaturstunden und Reparaturkosten sind im Februar überhöht infolge außergewöhnlicher Reparaturen an Apparaten.

3) H e t h: Die Lohnstunden sind ab Februar gestiegen, was durch die Änderung in der Verrechnung der Gasgebläse begründet ist. Neue Sollzahl ist 25 Std./t S.

Das gleiche gilt für den Energieverbrauch. Hier im Januar Gasgebläse noch auf Kontaktwasserstoff verbucht.

b) Kontaktwasserstoff:

1) S t i: Der Niederdruckdampf-Verbrauch ist von 0,3 - 0,31 kg 1935/36 jetzt auf 0,34 kg/m<sup>3</sup> Kontaktgas gestiegen; entsprechend ist der CO-Gehalt gesenkt worden, entsprechend hat sich der Gesamtenergieverbrauch geändert.

Die Reparatur-Stunden sind wesentlich überhöht. Die Überhöhung erklärt sich durch vorgenommene Umstellung von Sti-Systemen.

2) H y : Auch hier ist der Niederdruckdampf-Verbrauch mit  $0,38 \text{ kg/m}^3$  Kontaktgas gegenüber früher mit  $0,36 - 0,37$  und dem Soll mit  $0,35$  überhöht, entsprechend der stärkeren Konvertierung.

3) M e t h : Im Januar ist der Energieverbrauch zu hoch, weil, wie schon oben erwähnt, der in der Schwefelreinigung angegebene Energieverbrauch von Me 2a hier verbucht ist.

Die Reparaturkosten sind im Mai stark überhöht und nicht in Übereinstimmung mit den Reparaturstunden. Das rührt daher, weil RM 20 000,- für Röhrenmaterial nicht unter Material, sondern unter Stunden verbucht sind.

c) Methanol-Kontaktgas-Reinigung Me 66:

Die Steigerung des SO<sub>2</sub>-Verbrauchs rührt daher, daß in diesem Monat eine Turmreihe in Reparatur war, so daß das gesamte Gas nur durch eine Turmreihe geführt wurde und so mehr Ammoniak zum Schwefelsäureturn gelangte.

Der Anstieg im April bei KW effektiv und bei den Lohnstunden ist hervorgerufen durch geringe Produktion im Zusammenhang mit dem Versuch zur Erzeugung geringster Sulfatmengen.

Die Reparaturen liegen ab März mit RM 17 000,-, April RM 18 000,- und Mai RM 16 000,- erheblich über normal infolge Ausführung zusätzlicher Arbeiten, die auf Veranlassung des Unfallkommissars durchgeführt werden mußten.

d) Kontaktgas-Reinigung Me 386:

Der SO<sub>2</sub>-Verbrauch zeigt eine Spitze im Mai, weil hier in diesem Monat eine Turmreihe wegen Reparatur abgestellt war, so daß mit dem Gas mehr Ammoniak zur Schwefelsäure gelangte.

Die Spitze im April an Energien und Lohnstunden hängt ebenfalls mit der geringen Produktion im Ban 66 zusammen während des Versuchs zur Feststellung der geringsten Sulfatproduktion.

Bei den Reparaturen erklärt sich die März-Spitze infolge des Fünfwochen-Monats.

In diesem Betrieb ist die Amortisation außergewöhnlich hoch. Sie beträgt 40 % der Kosten.

e) Schwefelsäure-Betrieb:

Der Betrieb hatte in steigendem Maße dünnen Schwefelwasserstoff zu verarbeiten; damit sind der Energieverbrauch und die Reparaturstunden pro Tonne SO<sub>2</sub> dauernd angestiegen. Die Lohnstunden sind in

Mai zu hoch infolge gesunkener Produktion.

f) Hy-Rückgas-Entschwefelung:

Der Dampfverbrauch sinkt vom Januar bis April kontinuierlich, er ist aber in den ersten 3 Monaten gegenüber Soll überhöht. Der Rückgang erfolgte entsprechend der Umstellung auf Dik-Lauge.

Die Reparaturkosten sind im April zu hoch. Der Anstieg betrifft hauptsächlich die außergewöhnlichen Kosten durch Bereinigung der Anlage.

g) Glansofen-Betrieb:

Die Soll-Stunden sind in diesem Betrieb auf 1180 Moto abgestellt. Da in den ersten Monaten diese Zahl nicht erreicht wurde, sind entsprechend die Lohnstunden und der Energieverbrauch überhöht.

Die Reparaturstunden liegen noch wesentlich über dem Soll infolge außergewöhnlicher Arbeiten.

h) Fabrikabwasser-Klärbetrieb:

Die Gesamtkosten ohne Halde sind ab Januar mit RM 27000,-- kontinuierlich bis Mai auf RM 45 000,-- gestiegen. Während die Ausgaben für Löhne und Gehälter konstant blieben, sind Energien von RM 9000,-- auf RM 16000,-- und die Reparaturkosten von RM. 9000,-- bis RM. 20 000,-- kontinuierlich angestiegen.

Der Anstieg der Reparatur- und Energiekosten ist durch die Erhöhung der Produktionen in den Winkler-Gassorten hervorgerufen. Mit der Produktions-Erhöhung ist ein unverhältnismäßig großer Staubanfall verbunden, der durch das Fahren mit Grude verursacht wird. Durch die Grude ist der Charakter des Staubes noch verändert, der Staub ist schwerer geworden, so daß er mit den bisherigen Mitteln nicht auszuschleusen ist. Es sind Vorrichtungen zur Beseitigung der schweren Bestandteile des Staubes vorgesehen. Außerdem wird der Staubanteil, der nicht zur Phenolbeseitigung benötigt wird, in Zukunft trocken abgeschieden und zur Dampferzeugung verwendet werden. Die durch die augenblicklichen Schwierigkeiten verursachten erhöhten Kosten werden nicht allein vom Winkler getragen. Infolge des am Neustädter Becken notwendigen Verteilungs-Schlüssels sind auch die anteiligen Kosten für den Fabrikabwasser-Klärbetrieb und der benachbarten Betriebe überhöht.